

Schenkendorf, Max von: 1. Mitternacht (1800)

1 Es strahlt aus Nebelweiten
2 Ein ferner heil'ger Schein;
3 Zu Anfang aller Zeiten
4 War Gott, und Gott allein.

5 Da lag er auf den Tiefen,
6 Da schwebt er auf der Flut,
7 Die Geister alle schliefen,
8 Er war das höchste Gut.

9 Und wie aus dichter Hülle
10 Die Morgensonne steigt,
11 Hat seine Kraft, sein Wille
12 Den ew'gen Sohn gezeugt.

13 Das war das erste Werde,
14 Das war das erste Wort,
15 Das schuf hernach die Erde
16 Und schafft noch immer fort.

17 Geheimniß hocherhaben!
18 Mysterium groß und still!
19 Hochwürdigste der Gaben,
20 Die uns ergötzen will!

21 Gar vielfach angedeutet
22 Wird es in Gottes Haus,
23 Doch, was es ganz bedeutet,
24 Spricht keine Zunge aus.

25 Wer wagt es auszusprechen?
26 Wie faßt es Menschensinn?
27 Man sehnt sich nach den Bächen

28 Der ew'gen Liebe hin.

(Textopus: 1. Mitternacht. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62498>)